

Fischotter in der Schweiz?

Die Pro Lutra kümmert sich darum

Der ursprünglich in der ganzen Schweiz heimische Fischotter ist bei uns ausgestorben. Die Gründe dafür sind zahlreich. Mit der zunehmenden Bejagung Anfang des letzten Jahrhunderts begann der Niedergang der Populationen, der aber durch die Veränderung der Lebensräume und die Belastung der Gewässer noch beschleunigt wurde. Die 1997 gegründete Stiftung Pro Lutra setzt sich nun dafür ein, dass der Fischotter in der Schweiz nicht vergessen wird. Sie will sicherstellen, dass er im Bewusstsein unserer Bevölkerung und der Behörden weiterlebt und nichts unversucht gelassen wird, dem einst heimischen Wassermarder das Leben in der Schweiz wieder zu ermöglichen.

von Christian Buchli und Hans Schmid

Ursprünglich besiedelte der Fischotter die Ufer aller schweizerischen Gewässer. Noch gegen Ende des 19. Jhd. dürfte der schweizerische Fischotterbestand weit über 1000 Exemplare betragen haben. Die grösste Dichte wurde an den natürlicherweise fischreichen Flüssen und Seen des Mittellandes und des Juras erreicht. Im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern gab es in der Schweiz keine traditionelle, sportlich motivierte Fischotterjagd. Für die Pelzjäger des Alpenraumes war der Fischotter wegen seiner natürlichen Seltenheit in diesem Gebiet und auch wegen der schwierigen Bejagung keine wichtige Beute.



Christian Buchli

Dipl. Forsting, ETH, Geschäftsleiter der Fornat AG Zernez sowie Geschäftsführer der Stiftung

Pro Lutra



Dr. Hans Schmid

Studium der Agronomie und Verhaltensbiologie, seit 1999 Leiter der Tierpflege im Zoo

Zürich, Präsident der Stiftung Pro Lutra

Staatliche Bejagung

Im Jahre 1888 setzten sich verschiedene Politiker aus volkswirtschaftlichen Gründen für eine Änderung des Fischereigesetzes ein. Um die Fischereierträge zu heben, wurde im Artikel 22 beschlossen, dass „fischereischädliche Tiere“ in der Schweiz ausgerottet werden sollen. In der Folge wurde die Fischotterjagd staatlich unterstützt. Innerhalb von zwei Jahrzehnten ging die jährliche Strecke erlegter Tiere von rund 130 auf etwa 10 Tiere zurück. Nach langjährigen Bemühungen von Naturschützern wurde der Otter 1952 unter Schutz gestellt. Zu diesem Zeitpunkt schätzte man den Bestand gesamtschweizerisch auf max. 150 Tiere. Aber auch das Jagdverbot konnte den Rückgang des Fischotters nicht mehr stoppen. Am längsten haben sich die Fischotter im Neuenburger- und Bielerseegebiet, in Graubünden und im Tessin gehalten. Der letzte Nachweis eines wildlebenden Fischotters in der Schweiz wurde 1989 am Neuenburgersee erbracht.

Eine Studie des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft kam 1990 zum Schluss, dass die Belastung der Gewässer durch das Umweltgift PCB (Polychlorierte Biphenyle) mitverantwortlich für das Aussterben des Fischotters in der Schweiz sei. Durch die Nahrungsfische aufgenommene PCBs verringerten den Fortpflanzungserfolg drastisch. Doch die Verschmutzung der Gewäs-

Die Stiftung Pro Lutra

Im Hinblick auf eine Rückkehr des Fischotters in die Schweiz und den benachbarten Alpenraum gründeten interessierte Personen 1997 die gemeinnützige Stiftung Pro Lutra mit Sitz in Pontresina. Angesichts der überkantonalen, gesamtschweizerischen und internationalen Bedeutung des Anliegens wurde sie der Aufsicht des Bundes unterstellt. Seit der Stiftungsgründung informiert die Pro Lutra die Öffentlichkeit kontinuierlich über die Situation des Fischotters in der Schweiz.

Die Stiftung „Pro Lutra“ bezweckt...

- Die Situation für den Fischotter in der Schweiz neu zu ermitteln.
- Interessierte Institutionen und Personen für das Anliegen zu gewinnen.
- Wissenschaftlich abzuklären, ob und wie sich die Lebensraumbedingungen für den Fischotter in unserem Land verändert haben.
- Aufgrund des aktuellsten Wissensstandes zu prüfen, wie und wo Massnahmen ergriffen werden können, um eine Rückkehr des Fischotters zu ermöglichen.

Der Stiftungsrat von Pro Lutra ist aus Personen zusammengesetzt, welche bereits über Erfahrungen aus dem erfolgreichen Projekt zur Wiederansiedlung des Bartgeiers verfügen, veterinärmedizinisches und verhaltensbiologisches Wissen einbringen, Beziehungen zu den international organisierten Zoologischen Gärten und Zuchtstationen unterhalten und sich in rechtlichen Angelegenheiten auskennen.

Weitere Information und Unterstützung: www.prolutra.ch, Tel. 078 683 10 85

ser kann nicht der alleinige Grund für das vollständige Verschwinden der Art gewesen sein. Wahrscheinlich ist, dass die Veränderungen der Lebensräume eine wesentliche Rolle beim Aussterben des Otters gespielt haben. Durch die Trockenlegung von Gewässern und Feuchtgebieten ging

für den Fischotter wichtiger Lebensraum verloren.

Ist eine natürliche Wiederbesiedlung der Schweiz durch den Fischotter möglich?

Im Herbst 2007 und Februar 2008 untersuchte Pro Lutra die nähere Umgebung der Schweiz auf die Anwesenheit des Fischotters und mögliche Einwanderungsrouten aus den Nachbarländern wurden diskutiert.

Aus dem Umkreis der Schweiz waren bislang keine Fischottervorkommen bekannt, ausgenommen Einzelfunde südlich des Genfer Sees bis unmittelbar an die Schweizer Grenze unweit von Chamonix. Die jüngsten Nachweise jener Region stammen aus dem April 2007.

Im Zuge unserer Erhebungen konnten Fischotternachweise nur im Elsass an der Fecht, am Ticino südwestlich von Mailand und am Tiroler Inn und Ziller gefunden werden.

Eine jüngst in den Ostalpen beobachtete Ausbreitung der Fischotter deutet darauf hin, dass sich Otter nicht unbedingt kontinuierlich ausbreiten, sondern aus Fischotterquellgebieten zuerst in Oberläufe nicht besiedelter Gewässer wandern, um von dort flussabwärts das Gebiet zu besiedeln. Aus Österreich gibt es diesbezüglich konkrete Hinweise von mehreren Flüssen. Sollte sich diese Hypothese als richtig erweisen, würde dies für die Schweiz bedeuteten, dass man nicht auf das kontinuierliche und damit sehr langsame Näherkommen der Ottervorkommen aus dem Massiv Central, dem Bayerischen Wald oder den Ostalpen warten müsste. Mit den ersten Ottern in der Schweiz dürfte demnach in nächster Zukunft in der Südwestschweiz zu rechnen sein, aber auch das Auftauchen von Tieren am Graubündner Inn würde nicht wirklich überraschen.

Dissertation „Projekt Steiermark“ - im Auftrag von Pro Lutra

In Österreich leben in den nördlichen Kalkalpen der Steiermark heute wieder Fischotter in mehreren Flüssen. Die Täler sind keinesfalls vom Menschen unberührt. Sie gelten vielmehr als typische Beispiele intensiver



Die Stiftung Pro Lutra setzt sich für die Rückkehr der Fischotter in die Schweiz ein.

Foto: André Künzelmann, UFZ

Kulturlandschaft mit Mehrfachnutzung: die Palette reicht von Industrie über alle Formen der Wassernutzung bis hin zu Wasserkraftwerken. Mancherorts sind Siedlungen über viele Kilometer zusammengewachsen. Dennoch leben dort heute wieder Otter. Diese Beobachtungen aus Österreich sind für die Schweiz besonders wichtig, da die Wiederbesiedlung dieser Gebiete in den vergangenen 10 Jahren darauf hindeutet, dass Fischotter durchaus in derart intensiv genutzten subalpinen und alpinen Tälern leben können. Wie die Fischotter in solchen Lebensräumen zurechtkommen, welche Ansprüche sie an ihren Lebensraum und ihre Rückzugsorte haben und wie sie die vorhandenen Barrieren überwinden, ist weitgehend unklar. Es gab bisher keine Studien, die sich mit dem Leben und Überleben der Fischotter in den Alpen beschäftigt haben, weshalb auch begründete Ableitungen zum Leben von Fischottern in Schweizer Gewässern schwer fallen. Das Projekt Steiermark von Pro Lutra, welches sich mit diesen The-

men befasst, soll Aufschluss darüber geben, wie Fischotter leben und überleben. Die Resultate dieser 3-jährigen Studie können konkret für die Beurteilung vergleichbarer Lebensräume in der Schweiz eingesetzt werden und bilden die Basis dafür, den Fischotter bei seiner Rückkehr in die Schweiz professionell zu unterstützen.

Christian Buchli
Dipl. Forsting. ETH
FORNAT
Forschung für Naturschutz &
Naturnutzung AG
7530 Zernez
Tel. +41 81 850 21 17
christian.buchli@fornat.ch
www.fornat.ch

Dr. Hans Schmid
Leiter Tierbereich
Zoo Zürich
Zürichbergstr. 221
8044 Zürich
www.prolutra.ch
